

## SITZUNG N° 10/2015 vom 7. Dezember 2015

---

**Beginn: 14.00 Uhr**

Anwesend:

### **C S V**

WOLTER Michel, Bürgermeister  
STURM Richard, Schöffe  
PIRROTTE Frank, Rat  
HAMES Joseph, Rat  
SCHOLLER Guy, Rat

### **DÉI GRÉNG**

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin  
HANSEN Marc, Rat

### **B I G K**

JEANPAUL Jeannot, Schöffe  
ROBINET René, Rat

### **L S A P**

CRUCHTEN Yves, Rat, entschuldigt  
SASSEL Eric, Rat  
THILL Jos, Rat  
FUSULIER Lucien, Rat  
REUTER Fred, Rat  
RUCKERT Arsène, Rat

### **D P**

FUNCK Nico, Rat

### **UNABHÄNGIG**

SCHMIT Danielle, Rätin

## **TAGESORDNUNG:**

1. Mitteilungen des Schöffensrates.
2. Rektifizierter Haushalt 2015 und Haushaltsvorlage 2016: Diskussion und Abstimmung.
3. Feldwege (ordentlicher Haushalt) – Gutheißen des Projekts 300976 bezüglich der Instandsetzung von Feldwegen während des Haushaltsjahres 2016.
4. Feldwege (außerordentlicher Haushalt) – Gutheißen des Projekts 300975 bezüglich der Instandsetzung von Feldwegen während des Haushaltsjahres 2016.
5. SICONA-Westen – Gutheißen des jährlichen Aktionsplans für das Jahr 2016.
6. Städteplanung – Gutheißen des Projekts mit Kostenvoranschlag zur Neugestaltung des Parkings hinter der Niederkerschener Kirche.
7. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffensrat und der Gesellschaft „Société Nationale des Habitations à Bon Marché“, bezüglich des Verkaufs von Grundstücken im Ort „Bechel“ in Oberkerschen.
8. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffensrat und den Eheleuten Kirsch-Meyers, Küntzig, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 0,26 Ar, im Rahmen der Straßenbauarbeiten am CR110 zwischen Küntzig und Grass.
9. Verwaltungsangelegenheiten – Gutheißen der internen Betriebsordnung der Sporthalle in Linger.
10. Verwaltungsangelegenheiten – Gutheißen der internen Betriebsordnung der Installationen des Küntziger Fußballfeldes.
11. Gemeindegemeinschaften – Ernennung eines neuen Schriftführers in der Umweltkommission.
12. Fragen und Antworten.

## **Punkt 1: Mitteilungen des Schöfferrates.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Das Umweltministerium hat unseren Allgemeinen Bebauungsplan (P.A.G.) gutgeheißen. Das Stichdatum für die Zustimmung des Innenministeriums ist morgen.

Anlässlich der Präsentation des Buchs „Die Prinz-Heinrich-Eisenbahnlinien in der Gemeinde Käerjeng“ hatten sich mehr als 100 interessierte Menschen eingefunden. Wir haben uns erlaubt, jedem Gemeinderatsmitglied ein Exemplar zu schenken.

Ich erinnere noch einmal daran, dass am kommenden Wochenende der Weihnachtsmarkt auf dem Claus-Cito-Platz organisiert wird, und lade jeden herzlich dazu ein, uns dort einen Besuch abzustatten.

Außerdem möchte ich die Mitglieder des Gemeinderates zur kommenden Personalfeier einladen, welche am Freitag, dem 15. Januar 2016 in der Hall 75 stattfinden wird.

Ich komme noch einmal auf einen Punkt der Sitzung von vergangener Woche zurück. Bei der Diskussion um das Projekt „Käerjenger Treff“, welches der Schöfferrat auf die Liste der prioritären Fusionsprojekte setzen lassen möchte, wurde von den LSAP-Räten Yves Cruchten und Fred Reuter behauptet, der Schöfferrat würde die Bürger der Gemeinde mit diesem Vorhaben betrügen. Ich habe die Info-Broschüre zur Gemeindefusion aus dem Jahr 2011 durchgelesen und festgestellt, dass darin von 11 prioritären Fusionsprojekten die Rede ist, aufgeteilt in kurzfristig zu realisierende Projekte, und solche, die eher mittelfristig in Angriff genommen werden. Mit keinem Wort wird darin gesagt, dass letztere erst realisiert werden, nachdem die ersten 7 Projekte abgeschlossen sind. Es ist also schlichtweg falsch, von Betrug am Wähler zu reden. Ich betone noch einmal, dass wir der Liste kein neues Projekt hinzufügen und wir jedes einzelne davon auch realisieren werden.

## **Punkt 2: Rektifizierter Haushalt 2015 und Haushaltsvorlage 2016 – Diskussion und Abstimmung.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Zunächst möchte ich die einzige, schriftlich eingereichte Frage zum Haushaltsentwurf beantworten. Sie wurde von Herrn Nico Funck gestellt.

*Wäre es nicht interessanter, neue Fahrzeuge per Leasingvertrag zu erwerben anstatt sie zu kaufen?*

Da eine Gemeinde keine kommerzielle Daseinsberichtigung hat, gibt es für sie auch keine steuerlichen Vorteile. Ein Leasing hätte somit sogar finanzielle Nachteile für eine Gemeinde. Darüber hinaus gibt das Innenministerium kein grünes Licht für das Abschließen von Leasing-Verträgen.

Kommen wir nun zu den Stellungnahmen der einzelnen Parteien.

**Rat Marc HANSEN (déi gréng):** déi gréng bedanken sich zunächst bei allen Mitarbeitern, die zu der Aufstellung dieser Haushaltsvorlage beigetragen haben, und speziell bei Herrn Freichel, der wie jedes Jahr aus vielen kleinen Budgets aus den verschiedenen Dienststellen einen globalen Haushaltsentwurf für die Gemeinde Käerjeng erstellt hat. Ein großer Dank gilt auch Herrn Wolter für seine ausführliche Präsentation von voriger Woche.

Déi gréng möchten zunächst ein paar grundsätzliche Bemerkungen machen. Wie bereits in der Finanzkommission diskutiert wurde, ist auch uns aufgefallen, dass der ordentliche Überschuss von Jahr zu Jahr schrumpft. Im Haushalt 2016 läge der Überschuss nur noch bei 1,15 Millionen €, was

langfristig nicht ausreicht um Finanzierungen im außerordentlichen Teil zu tätigen, besonders dann wenn keine Fusionsgelder mehr fließen. Glücklicherweise fallen die Abschlusskonten immer besser aus als die Zahlen im initialen Haushaltsentwurf. So hatten wir im initialen Haushalt 2012 einen Überschuss von 10 Millionen €, das Jahr schloss jedoch ab mit einem Überschuss von 16,2 Millionen €. 2013 waren es 2,8 Millionen €, die Abschlusskonten wiesen einen Überschuss von 7,3 Millionen € auf, und 2014 waren es 3,4 Millionen €, gegenüber 5,3 Millionen € in den Abschlusskonten. Diese Differenzen entstehen dadurch, dass die Geschwindigkeit bei der Umsetzung vieler Projekte nicht exakt vorauszusehen ist. Aus diesem Grund wird bei der Aufstellung des Haushalts stets eine vorsichtige Position eingenommen, um Überraschungen zu vermeiden, und damit sind déi gréng einverstanden.

Trotzdem muss man feststellen, dass der Überschuss sinkt, und das mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Jahr 2015, denn der Überschuss im rektifizierten Haushalt 2015 liegt bereits unter jenem von 2014. Dies ist durchaus verständlich, denn durch die Sparmaßnahmen im « Zukunftspak » hatten wir einerseits weniger Einnahmen und andererseits zusätzliche Ausgaben.

2016 kommt noch die Tatsache hinzu, dass die Gemeinde zusätzliches Personal einstellt, das im technischen Gemeindedienst benötigt wird, so wie es die externe Prüfung ergeben hat und der Gemeinderat einstimmig gutgeheißen hat. 2016 wird zusätzlich auch der administrative Bereich einer Prüfung unterzogen werden. Déi gréng sind der Ansicht, dass dies der richtige Entschluss war, denn nur so kann die Gemeinde ihre Dienste am Bürger unter guten Bedingungen leisten. Dies spiegelt sich jedoch wieder beim ordentlichen Überschuss, welcher im Entwurf für 2016 unter jenem von 2015 liegt.

Betrachtet man die Brutto-Gehältermasse im Verhältnis zu den ordentlichen Ausgaben, so stellt man fest, dass wir hier noch relativ gut liegen. Im Haushalt 2016 liegt das Verhältnis bei 45,5%, im rektifizierten Haushalt 2015 bei 46,1% und im Jahresabschluss 2014 bei 49,8%. Vergleichen wir die vergangenen Jahre, stellen wir fest, dass wir beim Jahresabschluss rund 2% über dem rektifizierten Haushalt des Vorjahres liegen, da die ordentlichen Ausgaben beim Jahresabschluss geringer sind als bei rektifizierten Haushalt des Vorjahres. Dies würde bedeuten, dass wir beim Jahresabschluss 2015 bei 48% landen könnten, was noch akzeptabel wäre.

Für déi gréng ist es jedoch klar, dass Pisten ausgearbeitet werden müssen, um den Überschuss mittel- und langfristig auf einer Ebene zu halten, die es der Gemeinde weiterhin erlaubt, zu investieren. Eine Piste wurde bereits umgesetzt: die Erhöhung der Grundsteuersätze wird der Gemeinde Mehreinnahmen von rund 300.000 € einbringen. In diesem Bereich sollte man sich zudem Gedanken machen, ob und wie man leerstehende Immobilien und Baulücken besteuern könnte. Einerseits könnte man somit weitere Einnahmen generieren, andererseits würden Eigentümer dazu bewegt, ihre Immobilien auf den Markt zu geben, damit neuer, dringend benötigter Wohnraum entstehen kann.

Mit der steigenden Einwohnerzahl der Gemeinde steigen auch die ordentlichen Haupteinnahmen: die Gewerbesteuer und die staatlichen Zuweisungen. Diese beiden Einnahmen fallen für die Gemeinde Käerjeng weniger hoch aus, da unser Bevölkerungswachstum unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Hier besteht also Nachholbedarf. Es bleibt zu hoffen, dass der neue P.A.G. nun vom Ministerium gutgeheißen wird, damit einzelne Bebauungsprojekte in Käerjeng realisiert werden können.

Natürlich müssen wir auch den Deckungsgrad bei Trinkwasserversorgung, Abwasser- und Müllentsorgung verbessern, indem wir die Ausgaben reduzieren, beziehungsweise die Gebühren anpassen.

Künftig haben wir auch die Möglichkeit, unsere Energiekosten zu senken. Alte Gebäude („Energieschleudern“) werden nach und nach durch Niedrigenergie- und Passivgebäude ersetzt. Die Energiebilanzierungswerkzeuge Enercoach und Streetlightning des Klimapakts ermöglichen es uns, unseren Strom- und Heizverbrauch zu überwachen und herauszufinden, welche Maßnahmen greifen und einen positiven Impact auf den Verbrauch haben. In Kombination mit dem Energiekonzept des „Energiepark Réiden“, welches nahezu abgeschlossen ist, kann die Gemeinde planen, wie sie Energie

einsparen kann und gegebenenfalls selbst Energie produzieren kann. Dies ist wichtig, da wir mit der richtigen Strategie die Energiekosten senken und außerdem einen positiven Impact auf unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß haben, was natürlich dem Klima zugutekommt.

Bei den ordentlichen Einnahmen ist zudem noch zu bemerken, dass wir ab 2016 150.000 € an Subventionen im Rahmen des Klimapakts erhalten, falls wir bei der Prüfung 40% der Punkte erreichen, wovon wir stark ausgehen. Dieser Betrag soll integral in Maßnahmen für die Bürger im Rahmen des Klimapakts fließen.

In einem Moment, in dem alle Nationen in Paris beim COP21 über das Klima diskutieren und verhandeln, erscheint es uns wichtig, dieses Thema auch in dieser Haushaltsdiskussion zu behandeln. Spricht man über CO<sub>2</sub>-Reduzierungsziele, meint man nicht nur den Energieverbrauch von Häusern, Gemeindeinfrastrukturen, Industrien oder anderen Unternehmen, oder von Transportmitteln. Man spricht auch von den Gewohnheiten der Menschen im Alltag, auf der Arbeit oder bei der Wahl ihres Transportmittels, beim Essen und beim Konsumverhalten. Bei all diesen Dingen kann man CO<sub>2</sub>-Reduzierung erzielen, doch da es an Gewohnheiten hängt, ist es schwer, eine Änderung zu erreichen.

Wie der Bürgermeister in seiner Präsentation von vergangener Woche erwähnte, haben wir Ambitionen, in diesem Bereich große Anstrengungen zu machen, auf kommunaler Ebene, aber auch indem wir versuchen, möglichst viele Bürger und Betriebe mit ins Boot zu ziehen wenn sich die Gelegenheit bietet. Denn nur wenn wir alle an einem Strang ziehen, werden wir gute Resultate erzielen.

Heute stehen wir ein paar Tage vor der Prüfung des Klimapakts in unserer Gemeinde. Um diese Prüfung durchführen zu können, wurde mit dem „Energiepark Réiden“ ein Energiekonzept erstellt, das uns zeigt, wo wir stehen und wie wir weiter kommen. Auch wurden vom Schöffenrat bereits Beschlüsse getroffen, wie wir kommunaler Ebene effizienter funktionieren können. Die Gemeinde wird auch in Zukunft versuchen, eine Vorbildfunktion zu übernehmen und ihre Projekte so energieneutral wie möglich zu gestalten, wie im Fall des „Käerjenger Treff“, welcher in der höchsten Energieklasse AAA geplant wurde. Auch bei den neuen Sportinfrastrukturen in Küntzig und Linger wurde während des Baus versucht, den niedrigsten Energieverbrauch zu erzielen. An dieser Stelle möchte ich der Gemeindecarchitektin und Herrn Betz, als Verantwortlicher für die Haustechnik, einen großen Dank aussprechen für ihre Arbeit in diesem Bereich.

Nach der Prüfung des Klimapakts, bei der wir zunächst die erste Stufe angepeilt haben, geht es dann erst richtig los. Dann wissen wir, wo wir stehen, und wir können Projekte umsetzen, um unsere Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel zu übernehmen und die nächste Stufe zu knacken.

Der positive Nebeneffekt des Erreichens der ersten Stufe sind staatliche Subsidien in Höhe von 150.000 € pro Jahr, zusätzlich zu den 10.000 €, welche wir durch den Beitritt zum Klimapakt erhalten. Es wurde beschlossen, diese Beträge zu nutzen, um die Bürger zu Maßnahmen zu ermutigen, welche ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren. Die Idee besteht darin, den Bürgern bei verschiedenen Investitionen mit Subsidien unter die Arme zu greifen, sie zu sensibilisieren oder ein Projekt der Gemeinde öffentlich zugänglich zu gestalten, um den Bürgern zu zeigen, worum es geht.

In diesem Bereich wird die Gemeinde die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik konsequent weiterführen. Mit dem Anlegen des Radwegs zwischen der „Rue de la Résistance“ und „Op Acker“ und den Bürgersteigen in der Industriezone erweitert die Gemeinde ihre Netz der sanften Mobilität. In Sachen sanfte Mobilität wird ein Konzept für einen sicheren Schulweg erstellt und unterschiedliche Arten von Fahrradständern in der Gemeinde aufgestellt, um die Menschen zu motivieren, für kurze Strecken das Fahrrad zu nutzen. Beim Bahnhof ist eine M-Box in Planung, wo Fahrräder sicher abgestellt werden können. Solche Installationen werden zusätzlich beim „Käerjenger Treff“ und künftig auch an anderen strategisch wichtigen Stellen geplant.

Selbstverständlich investieren wir 2016 auch weiter in den Umweltschutz. Das EcoCenter muss erweitert werden. Wir werden eine Maschine anschaffen, welche Unkraut mithilfe von heißem Wasser

beseitigt und somit auf Pestizide verzichtet. Zudem werden wir weiterhin Grundstücke im Rahmen des LIFE-Projektes erwerben, welche der Biodiversität zugutekommen.

Die Gemeinde erneuert ihren Fuhrpark, indem vier Lieferwagen und zwei Autos ersetzt werden. Für uns ist es klar, dass beim Kauf der CO<sub>2</sub>- sowie der NO<sub>x</sub>-Ausstoß beachtet werden müssen, um die ohnehin schon belastete Käerjenger Luft nicht weiter zu verschmutzen.

2014 und 2015 ging der neue Allgemeine Bebauungsplan der Gemeinde Käerjeng in die Prozedur. Déi gréng hoffen, dass wir das Dokument demnächst mit der ministeriellen Unterschrift zurückbekommen, nachdem das Umweltministerium bereits seine Zustimmung gegeben hat. Dies wird die Planung und die Verwaltung der kommunalen Entwicklung vereinfachen und gesonderte Bauprojekte schneller zum Abschluss bringen. Wir unterstreichen noch einmal, dass wir über die einstimmige Abstimmung bezüglich des P.A.G. sehr erfreut sind.

Betrachtet man den außerordentlichen Haushalt, so stellt man fest, dass 2015 viel in die einzelnen Ortschaften der Gemeinde investiert wurde, und dies auch 2016 weiter der Fall sein wird. So erhielt Niederkerschen endlich einen würdigen Dorfkern rund um den Claus-Cito-Platz, wo dank des LTPS alltäglich Leben herrscht und Menschen sich regelmäßig für alle möglichen Festivitäten treffen. In diesem Zentrum wird auch die Musikschule ihren Platz haben, in unmittelbarer Nähe zur Schule, der Maison Relais und den Sportinfrastrukturen, was die Organisation des Vereinslebens vereinfachen wird. Zudem wird die Musikschule durch einen Radweg entlang der « Mierbaach » mit dem Kampus « Op Acker » verbunden, so dass alle Infrastrukturen fußläufig oder mit dem Rad erreichbar sind. Mit der Neugestaltung des Parkings hinter der Kirche wird auch die Parksituation im Zentrum verbessert. Nach Abschluss der Arbeiten an der Umgebung von Kirche und Rathaus sowie an der « Rue de la Résistance » wird diese politische Mehrheit in Niederkerschen ein Dorfzentrum geschaffen haben, das es so nie gegeben hat. Es wurde bereits überlegt, mittel- oder langfristig ein neues Rathaus zu bauen, da das aktuelle Gebäude einer Gemeinde unserer Größe nicht mehr ausreicht. Zusätzlich zum Zentrum wurden die Straßen « Ecole », « Poste » und « Eglise » neu gestaltet.

In Küntzig möchte die Gemeinde einen ähnlichen Ansatz wählen, indem das Dorfzentrum in einem Gesamtkonzept gestaltet wird, welches vor ein paar Wochen in Küntzig vorgestellt wurde und nun stufenweise realisiert werden soll. Mit diesem Projekt, welches sich über 10-15 Jahre erstrecken wird, wird Küntzig ein Dorfzentrum erhalten, in dem Schule, Maison Relais, Sporthalle und der « Kéinziger Treff » auf einem Standort vereint sind und die Parkproblematik entschärft wird. Für 2016 sind die Bauprojekte « Vorschule und Précoce » und « Kéinziger Treff » im Haushalt vorgesehen. Der Standort ist über die TICE-Linie 15 mit dem öffentlichen Transport verbunden. Man sollte sich nun noch Gedanken machen, wie man ihn über die sanfte Mobilität erreichen kann.

In Oberkerschen beginnt die Erneuerung der Straßenbeläge und der unterirdischen Netze. 2016 geht es los mit den Straßen « Closebiérg », « Chœur », « Moulin », « Eglise », « Ecole » und « Schouweiler ».

Für eine Gemeinde unserer Größenordnung ist es auch wichtig, Verantwortung zu übernehmen und Grundstücke für nationale Projekte zur Verfügung zu stellen. Dies geschah in den letzten Jahren beim LTPS und mit der S.N.H.B.M.. Wir sind gespannt, wann das Projekt des sozialen Wohnungsbaus in Oberkerschen beginnt. Außerdem stellen wir dem Staat weitere Flächen zur Verfügung für den Bau eines Altersheimes und Unterkünfte für Flüchtlinge. Die Gemeinde hat nicht bloß die Grundstücke zur Verfügung gestellt, sondern auch noch ein Grundstück erworben, um die Zufahrt zu diesem Standort zu gewährleisten.

Neben diesen Überlegungen zur kommunalen Entwicklung möchten déi gréng noch verschiedene Projekte näher erläutern, die uns besonders interessieren. 2015-2016 ist das Jahr, in dem wir die Modernisierung unserer Sportinfrastrukturen abschließen. Vor ein paar Wochen konnten neue Umkleideräume für den Küntziger Fußballverein eingeweiht werden, ein Fusionsprojekt, das dank dem Einsatz und der Planung der Gemeinde zu einer echten Perle wurde. Auch die Sporthalle für den Linger Tischtennisverein wurde fertiggestellt, ein Ort der sich wunderbar in das Bild von Linger

integriert und welcher auch von anderen Vereinen genutzt werden kann. Dieses Projekt wird es uns erlauben, das Wohnungsbauprojekt mit dem „Fonds du Logement“ in Linger anzugehen, was einen Einfluss auf die Entwicklung des Linger Zentrums haben wird. Auch hier steckt System dahinter. 2016 wird zudem in Niederkerschen das Fußballfeld hinter dem „Käerjenger Treff“ gedreht.

Somit ist auch der Startschuss gegeben zur Modernisierung der Kulturinfrastrukturen. Die Realisation des „Treff“ in Niederkerschen wird den Vereinen gegenüber der Hall 75 extrem verbesserte Bedingungen bieten. Die Hall 75 hat während Jahrzehnten gute Dienste geleistet, doch heute entspricht sie weder den Kriterien einer Mehrzweckhalle noch jenen der Energieeffizienz. Sie wird der Vorschule mit Maison Relais Platz machen, damit alle Schulinfrastrukturen vereint sind. Parallel wird auch bereits der „Kéinziger Treff“ geplant, um auch den Küntziger Vereinen verbesserte Bedingungen zu schaffen. Déi gréng unterstützen die Denkweise der politischen Mehrheit zum Schaffen von lokalen Kulturzentren, denn es sind unsere lokalen Vereine, die das Leben in unseren Ortschaften mit gestalten, und dies sollen sie unter guten Voraussetzungen tun können.

Erfreut sind wir auch, dass mit den Pavillons des LTPS eine Lösung für die Musikschule gefunden wurde. Unsere Musikschule hat bekanntlich einen regionalen Charakter und funktioniert zur vollen Zufriedenheit aller betroffenen Gemeinden. Dieser Erfolg führt allerdings auch zu ständig ansteigenden Ausgaben, zumal sie sehr gehaltsabhängig ist. Somit ist der jährliche kommunale Beitrag mittlerweile auf über 1 Million € herangewachsen. Hier müssen Anstrengungen gemacht werden, damit diese Unkosten nicht noch weiter ansteigen, vor allem in Zeiten, in denen der ordentliche Überschuss nach unten tendiert.

Neben diesen spezifischen Projekten möchten déi gréng auch darauf hinweisen, dass die Gemeinde viel in die unterirdischen Netze investiert. Bei der Umsetzung solcher Projekte fühlen die Bürger sich gestört durch die Baustellen, und nach Abschluss der Arbeiten ist man sich kaum bewusst, dass die maroden Leitungen durch neue ersetzt wurden und diese in den kommenden Jahren keine Probleme bereiten werden.

Déi gréng sind der Ansicht, dass hier ein ausgeglichener Haushalt präsentiert wurde. Obwohl der ordentliche Überschuss schrumpft, ist garantiert, dass die Gemeinde mittelfristig weiter in die Zukunft investieren kann, vor allem da unsere Pro-Kopf-Verschuldung 2016 mit 1.040 € niedrig ist und dies der Gemeinde notfalls erlaubt, eine weitere Anleihe aufzunehmen. Eine Anleihe wäre momentan recht günstig, und sie würde uns erlauben, den „Käerjenger Treff“ zu finanzieren, falls die Fusionssubventionen vom Innenministerium abgelehnt werden würden.

Wenn man sieht, dass innerhalb von vier Jahren bereits 65% der Fusionssubsidien in Fusionsprojekte investiert wurden, stellt man fest, dass in dieser Zeit viel und effizient gearbeitet wurde. Déi gréng stehen jedenfalls hinter dem Schöffenrat bei der konsequenten Umsetzung der Fusionsprojekte, ob sie nun auf der ersten oder der zweiten Liste stehen. Dies entspricht dem Willen der Bürger unserer Gemeinde. Aus all diesen Gründen stimmen déi gréng diesem Haushaltsentwurf zu.

**Rat Nico FUNCK (DP):** Die DP hat den Haushaltsentwurf analysiert und kommt zu folgenden Schlussfolgerungen. So wie die Finanzkommission es bereits zweimal getan hat, möchten wir den Schöffenrat darauf hinweisen, dass man dafür sorgen muss, dass in Zukunft im ordentlichen Haushalt die Ausgaben nicht schneller steigen als die Einnahmen, da wir ansonsten in ein paar Jahren keinen finanziellen Spielraum für große Projekte mehr haben.

Wir stellen erfreut fest, dass die Projekte des Zukunftskonzepts „Käerjeng 2020“ weiter realisiert werden. Besonders erfreut uns, dass in einem Dossier, welches meine Partei bereits seit 1999 im Programm hat, endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Das Projekt „Käerjenger Treff“ wird unseren Vereinen erlauben, in Zukunft unter guten Voraussetzungen zu arbeiten. Wir hoffen, dass die Subvention in Höhe von 3 Millionen €, welche im außerordentlichen Teil vorgesehen ist, auch vom Innenministerium genehmigt wird, denn ansonsten wird ein großes Loch entstehen.

Leider vermissen wir jedoch die soziale Komponente in diesem Haushalt. Nichts, oder zumindest nicht viel, ist vorgesehen in den Bereichen sozialer Wohnungsbau und betreutes Wohnen für ältere Mitbürger. Hier verlässt sich die Gemeinde zu viel auf „Outsourcing“ und gibt das Mitspracherecht aus der Hand. Wir würden uns in diesem Bereich viel mehr Eigenverantwortung wünschen.

Aus diesen Ursachen enthält sich die DP in diesem Jahr beim Haushaltsvotum.

**Rat Fred REUTER (LSAP):** In Namen der LSAP danke ich zunächst allen Beamten, die bei der Aufstellung des Haushaltsentwurfs geholfen haben, allen voran Herrn Claude Freichel.

Wie schon so oft in den letzten Jahren haben wir auch beim Haushaltsentwurf 2016 eine Reihe Kritiken anzubringen, welche es uns nicht ermöglichen, diesem Entwurf zuzustimmen.

Eine der Hauptkritiken ist der Überschuss des ordentlichen Haushalts, welcher Jahr für Jahr schmilzt und Ende 2016 gerade einmal 1.150.000 € ausmacht. 2013 waren es noch 7.259.000 €, 2014 noch 5.331.000 €, im rektifizierten Haushalt 2015 nur noch 2.981.000 €. Man kann sich also leicht ausrechnen, was dann 2017 passiert! Kein Betrieb und kein Haushalt kann es sich erlauben, auf Dauer mehr Geld auszugeben als er erwirtschaftet.

Auch sind wir nicht damit einverstanden, dass man sich bei der Berechnung der Gewerbesteuer nicht an das ministerielle Rundschreiben vom 27. Oktober 2015 bezüglich des Haushaltsentwurfs gehalten hat. -0,6% der Einnahmen von 2014 machen 8.605.495 € im rektifizierten Haushalt, und nicht 9.000.000 €. Hätte man sich an das Rundschreiben gehalten, wäre der ordentliche Überschuss 2016 nur noch bei 755.000 €.

Es ist nicht seriös, Fusionssubsidien in Höhe von 3 Millionen € in den außerordentlichen Haushalt einzuschreiben für ein Projekt, das nicht vom Ministerium bewilligt wurde, beziehungsweise sogar per Schreiben vom 30. Oktober 2015 mit Verweis auf das Fusionsgesetz vom 24. Mai 2011 abgelehnt wurde. Der Schöffenrat weiß genau, dass das ministerielle Rundschreiben vorschreibt, dass lediglich Finanzhilfen, für welche es eine feste Verpflichtung gibt, in den Haushalt einzuschreiben sind.

Ein paar Ausgaben im ordentlichen Haushalt 2016 möchten wir außerdem in Frage stellen, beispielsweise die Studie über die Verwaltungsbereiche der Gemeinde (100.000 €). Wir haben in diesem Jahr bereits 400.000 € ausgegeben für eine Studie über den technischen Dienst. Das ist viel Geld, nur um zu bestätigen, was unsere Mitarbeiter auch davor schon immer gesagt haben. Schließlich wissen unsere Arbeiter und Beamten am besten, wo der Schuh drückt. Auch die Ausgaben für „Frais de marketing et de publicité“ (280.700 €) und „Frais de réception“ (205.500 €) steigen jährlich.

Wir finden es nicht normal, dass jedes Jahr eine große Liste von Projekten in den außerordentlichen Haushalt eingeschrieben wird, um das Jahr darauf dann wieder verschoben zu werden. Im initialen Haushalt 2015 waren 23.842.000 € eingeschrieben, im rektifizierten Haushalt sind es bloß noch 14.157.000 €. Bürgersteige in der Industriezone, Konzept „Mobilité pour tous“, Maison Relais für die Niederkerschener Vorschule, Studie für ein neues Einsatzzentrum für die Rettungsdienste, Biomonitoringstudie, Absicherung der Zebrastreifen, Studie über ein Parkraumkonzept, Radwege, einzelne Projekte verschwinden gar komplett (Mini-Fußballfeld, Skateboard-Piste).

Des Weiteren haben wir immer noch ein Problem mit der Einberufung der Sitzungen der Finanzkommission. Obwohl wir seit ein paar Jahren bemängeln, dass man die Einladungen früher verschicken sollte, geschieht dies noch immer nicht. Zudem war die Kommission in diesem Jahr dazu aufgerufen, ihr Gutachten zu einem Dokument zu geben, welches nicht jenem entspricht, über das wir heute abstimmen sollen. Der Kommission blieb es außerdem verwehrt, das Gutachten, das sie abgeben sollte, noch einmal durchzulesen an dann gutzuheißen.

Aus all diesen Gründen wird die LSAP das Haushaltsprojekt nicht gutheißen.

**Rat René ROBINET (BIGK):** Vor einer Woche hatte Bürgermeister Wolter das Haushaltsprojekt 2016 vorgestellt. In diesem Jahr wurde viel Arbeit geleistet und man konnte viel Erfahrung sammeln.

Unser Ziel als BIGK ist es, etwas für unsere Einwohner zu tun. Wir können uns dabei stets auf unsere Partner CSV und déi gréng verlassen. Für ihre Mitarbeit bedanken wir uns bei den technischen und administrativen Dienststellen der Gemeinde sowie bei der Finanzkommission.

Im Rahmen des P.A.G. hat der Schöffenrat, zusammen mit der Gemeindearchitektin Carole Juttel, viel Zeit investiert, um mit den Menschen zu sprechen und zu versuchen, den Reklamanten so gut wie möglich entgegen zu kommen.

Schöffin Josée-Anne Siebenaler und Rat Marc Hansen von déi gréng engagieren sich besonders für unsere Umwelt: Klimabündnis, Klimapakt, Fairtrade, Abfall, EcoCenter, Mobilität ... in all diesen Dingen stehen wir als Gemeinde gut da, und darin steckt viel Engagement, das man nicht direkt sieht. Jedes Mitglied des Gemeinderates arbeitet, diskutiert mit den Leuten in der Gemeinde und versucht, ihre Ideen umzusetzen, auch die Opposition der LSAP, welche bei vielen, wenn auch nicht allen, großen Projekten ihre Zustimmung gegeben hat und sachlich diskutiert hat. Für uns ist es jedoch unverständlich, dass die LSAP das Projekt zum sozialen Wohnungsbau nicht mitgestimmt hat. Auch wenn ihnen das Modell nicht zusagt, so hätten sie unserer Ansicht nach dennoch dafür sein müssen. Mit dem S.N.H.B.M.-Projekt in Oberkerschen kommen 50 Wohneinheiten dazu. Bei der Abstimmung zu diesem Projekt hat Herr Fred Reuter seine Kollegen aufgefordert, dagegen zu stimmen. Wie kann man dieser Aufforderung bloß Folge leisten, zumal es sich um soziale Wohneinheiten handelt?

Eine gute Zusammenarbeit wünschen wir uns mit dem neuen DP-Vertreter Nico Funck. Mit seinem Vorgänger Léon Lentz haben wir stets gerne und gut zusammengearbeitet.

Für uns ist der Haushalt 2016 der richtige Weg mit dem Ziel „Käerjeng 2020“. Wir möchten folgende Projekte besonders hervorheben:

- „Käerjenger Treff“ und das neu gestaltete Fußballfeld
- Einstellen von weiterem Personal
- Bürgersteige in der Handelszone
- Vorschule mit Maison Relais
- „Rue des Champs“, „Rue de la Gare“ und „Rue de Fingig“ in Küntzig, wenn die Straßenbauverwaltung noch Geld übrig hat nach den Arbeiten zwischen Linger und dem „Schack“
- Neue Vorschule mit „Précoce“ auf dem Grundstück „Beck“ in Küntzig (3 Millionen €)
- Studie bezüglich des „Kéinziger Treff“ (300.000 €)
- Zwei zusätzliche Wege auf dem Küntziger Friedhof
- Erneuerung des Straßenbelags rundem das Küntziger Schloss
- Beseitigung des Feuchtigkeitsproblems der Fingiger Kirche
- Erweiterung des gemeindeeigenen Fuhrparks (860.000 €)
- Oberkerschener Zentrum (750.000 €)
- „Rue des Prés“ in Niederkerschen (1 Million €)
- Erneuerung von nahezu 9 km an Feldwegen (275.000 €)
- Umbauarbeiten in den Pavillons für die Musikschule (500.000 €)
- Projekt „Fonds du Logement“ in Linger mit 20 Wohneinheiten
- CIPA-Altersheim für 200 Leute (anfangs waren es nur 140)
- Auffangstrukturen für 60 Flüchtlinge
- Umzug der Musikschule in die LTPS-Pavillons
- Erweiterung des Parkings hinter der Kirche mit Kiss&Go-Zone
- „Käerjeng goes Internet“, ein Projekt, bei dem während 5 Jahren viel in den Tiefbau investiert wurde
- „Rue de la Résistance“ (400.000 €)

- Recyclingzentrum (300.000 €)
- Wasserleitung Niederkerschen – Linger
- Einweihung der neuen Sporthall in Linger
- Studentenwohnungen in der Villa Bofferding
- Parkraummanagement zur Verbesserung der Verkehrssituation
- Umsetzen der Klimapakt-Zertifizierung
- Externe Prüfung der administrativen Dienste
- Erneuerung der Straßen- und Weihnachtsbeleuchtung
- Installation von Defibrillatoren in der ganzen Gemeinde, auf Vorschlag der Rätin Danielle Schmit
- Überwachung der öffentlichen Gebäude während den Schulferien
- Pförtner und permanenter Ansprechpartner in den Küntziger Schulen
- Abschluss einer Konvention mit dem Küntziger Musikverein, so dass der Musiksaal gereinigt wird
- Weiterführung der Städtepartnerschaft mit Gaflenz
- Zusammenarbeit mit dem ProActif, eine wichtige Maßnahme, um Menschen wieder ins Berufsleben zu integrieren

Wenn man beim rektifizierten Haushalt einen Rückblick auf das laufende Jahr wagt, dann sieht man, dass die Gemeinde Käerjeng viel investiert und arbeitet. Die Herausforderungen an die politische Mehrheit sind groß. All dies wäre natürlich nicht ohne das Mitwirken unseres Personals möglich, denn ohne unsere Mitarbeiter geschieht nicht viel in der Gemeinde.

In Niederkerschen wurde der Dorfkern Schritt für Schritt Realität, und das sowohl beim Hochbau wie auch beim Tiefbau. Alles hat seinen Preis, und deshalb sind wir froh, die Fusionsgelder zu erhalten, die wir in die Dörfer der Gemeinde investieren.

Am 16. November wurde die neugestaltete Cito-Schule eingeweiht. Hier gebührt Bürgermeister Wolter ein großer Dank, denn ohne ihn hätte der LTPS, eine Bereicherung für die Gemeinde und ihre Geschäftswelt, sich nicht in Käerjeng niedergelassen.

In Küntzig wurden über 3 Millionen € investiert in neue Umkleieräume, Duschen, Ausschank und Beleuchtung, was nur durch die Gemeindefusion möglich war. Anlässlich der Einweihung bedankte sich der Vorsitzende des Fußballverbandes bei der Gemeinde für dieses schöne Projekt. Anschließend trat der Vorsitzende des Küntziger Fußballvereins, Fred Reuter, vors Mikrofon, und verpasste es leider in seiner Rede, sich bei der Gemeinde zu bedanken, dass sein Verein dies alles durch die Fusion erhalten hat. Zur Erinnerung: dieses Projekt wurde von der damaligen BIGK-CSV Führung in der Gemeinde Küntzig auf die Prioritätenliste gesetzt, und zwar deshalb, weil die Jugendkommission seit eh und je wertvolle Jugendarbeit leistet.

Auf dem Küntziger Friedhof sollen die Öffnungszeiten der öffentlichen Toilette wieder verlängert werden, denn es gab diesbezüglich bereits viele Reklamationen.

Beim öffentlichen Transport ist unsere Gemeinde gut aufgestellt: TICE-Verbindung Küntzig-Fingig-Oberkerschen-Niederkerschen bis nach Esch-Belval-Krankenhaus im 30-Minuten-Takt und 35-mal am Tag; RGTR-Linien Küntzig-Luxemburg und Petingen-Küntzig-Fingig-Kleinbettingen. In den wenigsten Gemeinden gibt es so viele Verbindungsmöglichkeiten.

Eine Pro-Kopf-Verschuldung von knapp 1.100 € ist für die neuntgrößte Gemeinde exzellent. Als BIGK denken wir jedoch, dass man neue Schulden aufnehmen muss, falls die Fusionsgelder nicht zeitgerecht fließen, dies um zu gewährleisten, dass all das verwirklicht werden kann, was wir noch auf dem Programm haben. Die BIGK wird dem Haushaltsentwurf zustimmen. Modernisierung ist wichtig für alle Bürger der Gemeinde und für die kommenden Generationen.

**Rat Frank PIRROTTE (CSV):** Im Namen der CSV-Fraktion möchte ich zunächst dem Personal der Gemeindeverwaltung sowie dem Schöffenrat danken für die Arbeit, die in den vergangenen Monaten in die Aufstellung dieses Dokuments investiert wurde.

Seit der Gemeindefusion sind mittlerweile 4 Jahre vergangen. Die Arbeit der CSV-déi gréng-BIGK-Majorität ist gekennzeichnet mit dem Ziel der konsequenten Umsetzung des Konzepts „Käerjeng 2020“, der Modernisierung der noch jungen Gemeinde und der Realisierung der im Rahmen der Fusion definierten Projekte nach der finanziellen Situation der Gemeinde.

Nach der Diskussion in der letzten Sitzung möchte ich noch einmal klar betonen, dass es dieser politischen Mehrheit nicht darum geht, mit dem Antrag an den Innenminister gegen ein Gesetz zu verstoßen, sondern weiter die versprochenen Projekte zu realisieren. Die beantragte Modifikation wurde sachlich argumentiert und liegt im Interesse der Bürger der Gemeinde Käerjeng. Die Position der LSAP ist nicht zu verstehen, ihre Argumentation ist an den Haaren herbeigezerrt und kontraproduktiv zu allem, was wir zum Wohl unserer Bürger in Kontinuität umsetzen wollen.

Das Jahr 2015 war vor allem geprägt durch die Ausarbeitung der Projekte, die wichtig sind, damit die Lebensqualität unserer Mitbürger kontinuierlich verbessert werden kann. Es wird weiter in den Tiefbau investiert, also sowohl in das Strassennetz wie auch in Infrastrukturen wie Kanal, Trinkwasser, Gas und Kommunikation. Obwohl dies keine populären Projekte sind, bin ich aber überzeugt, dass die kommenden Generationen auch von diesen Investitionen profitieren werden. Auch 2016 wird weiter in diesem Bereich investiert: zweite Phase der „Rue de la Résistance“, „Rue des Prés“, Zentrum von Oberkerschen und noch andere Straßen in unserer Gemeinde.

Neun Projekte konnten im Jahr 2015 abgeschlossen werden, und hier sticht vor allem das Dorfzentrum von Niederkerschen hervor, ein Zentrum das sich zeigen lässt und für welches die Gemeinde bereits viel gelobt wurde. Des Weiteren konnten die neue Sporthalle in Linger und die Umkleideräume des Küntziger Fußballfeldes eingeweiht werden. Zudem haben wir weiter in die Zukunft investiert und mit dem Erwerb der Pavillons des LTPS der Musikschule ab September 2016 adäquate Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Diese Majorität hat sich aber vor allem Gedanken gemacht, wie künftig die neuen Infrastrukturen in die einzelnen Ortschaften integriert werden, wie beispielsweise bei der Neugestaltung des Küntziger Zentrums mit unterschiedlichen Projekten wie dem Neubau der Vorschule und „Précoce“ oder dem „Kéinziger Treff“. Auch in Niederkerschen wird die Hall 75 nach der Fertigstellung des „Käerjenger Treff“ einer neuen Vorschule mit Maison Relais weichen. Hier wird nicht einfach irgendetwas geplant und gebaut, sondern konsequent nach der besten Lösung gesucht, um den stetig wachsenden Anforderungen an die Gemeinde Rechnung zu tragen.

2015 wurde auch das wichtige Dossier des P.A.G. realisiert, welches sich nun in der Endphase befindet. Hier möchte ich die Gelegenheit ergreifen, dem Schöffenrat, der Architektin Carole Juttel und ihren Mitarbeitern des technischen Dienstes zu danken für die exemplarische Arbeit in diesem schwierigen Dossier. Viel Energie floss auch in das Dossier Klimapakt, eine Aufgabe die uns in den kommenden Jahren noch weiter beschäftigen wird.

Haben wir 2015 mehr als 14 Millionen € investiert, so ist das Investitionsprogramm für 2016 mit 19 Millionen auf einem hohen Niveau, ohne jedoch die finanzielle Lage der Gemeinde zu verschlechtern. Da wir wahrscheinlich auch 2016 nicht alles umsetzen können was wir geplant haben, werden wir Ende 2016 mit einem Guthaben von 10-14 Millionen € abschließen.

Es wird jedoch von Jahr zu Jahr schwerer, im ordentlichen Haushalt Reserven zu schaffen, weil durch die Maßnahmen des „Zukunftspak“ der Regierung unsere Gemeinde über 3 Millionen weniger zur Verfügung haben wird und wir bei der Verteilung der staatlichen Gelder als neuntgrößte Gemeinde dennoch schlecht abschneiden. Falls diese Evolution anhält und unsere Reserven drastisch abnehmen, stehen wir als Gemeinde vor neuen Herausforderungen in Hinsicht auf die Finanzen, und wenn es keine Reform bei der Verteilung der staatlichen Zuwendungen gibt, kommen wir langfristig nicht daran vorbei, eine neue Anleihe aufzunehmen. Momentan profitieren wir noch von den

staatlichen Subventionen betreffend die Fusionsprojekte, doch diese werden uns nicht langfristig zur Verfügung stehen. Wir haben bereits mehr als 16 Millionen € verarbeitet, was beweist, dass diese Majorität ihre Projekte ganz seriös und konsequent umsetzt und dies auch künftig tun wird.

Dies ist eine schwierige Aufgabe, weil wir wissen, dass wir besonders beim Personal in einigen Bereichen unterbesetzt sind im Verhältnis zu der täglichen Anforderung unserer Bürger an unsere Dienststellen. Dieser Tatsache haben wir Rechnung getragen und in Zusammenarbeit mit den Experten von „Résultance“ die nötigen Beschlüsse gefasst, um unseren technischen Dienst neu aufzustellen und neue Leute einzustellen, welche uns helfen werden, den Rhythmus, den wir als Majorität bei der Umsetzung der Projekte vorgeben, weiter zu garantieren.

Konnten wir 2014 die Kostendeckung der einzelnen Dienstleistungen noch wesentlich verbessern, so war dies bereits 2015 nicht mehr so positiv, und wie es aussieht, fällt der Deckungsgrad für 2016 noch weiter. Hier müssen wir in Zukunft gegensteuern und genau analysieren, welcher Modus dem Prinzip „pollueur/payeur“ am besten Rechnung trägt.

Der Haushalt 2016 ist ambitiös, jedoch auch so aufgebaut, dass wir schnell reagieren können, sollte sich die finanzielle Situation der Gemeinde verändern. Nach den Investitionen in den letzten Jahren in den Bereichen Schule und Sport bleiben als Großprojekte nun noch der „Käerjenger Treff“ und der „Kéinziger Treff“ zu realisieren. Der Bau des „Käerjenger Treff“ läuft und schlägt 2016 mit 5 Millionen € zu Buche. Außerdem wird das Fußballfeld in Niederkerschen für 1,4 Millionen € neu angeordnet. Wir investieren auch in den kommunalen Fuhrpark, beziehungsweise in neue Maschinen, dies für 860.000 €. Dies sind jedoch nur ein paar der insgesamt 17 neuen Projekte für 2016.

Man sieht also, dass das Investitionsprogramm in Käerjeng auch für 2016 bedeutend ist, die Gemeinde Käerjeng sich weiterhin modernisiert, und wir als CSV die Projekte aus dem Koalitionsprogramm CSV-déi gréng-BIGK konsequent umsetzen.

Auch im sozialen Bereich sind wir weiterhin aktiv. Wir werden in Zusammenarbeit mit der S.N.H.B.M. und dem „Fonds du Logement“ verschiedenen Projekte angehen, um auf diese Weise mehr als 70 Wohneinheiten in der Gemeinde Käerjeng zu schaffen.

Wir sind erfreut, dass das Dossier CIPA-Altersheim nun konkret wird und auf den Standort „Op Acker“ integriert wird, dort wo auch Strukturen für Flüchtlinge entstehen, wenn die Gemeinde sich mit dem Staat einig wird.

Des Weiteren warten wir darauf, dass 2016 die Prozedur der Umgehungsstraße endlich vorankommt. Dieses Dossier steht seit mehr als 20 Jahren im Raum, doch nun soll es Fortgang bekommen, im Interesse der Verkehrssituation in der Gemeinde Käerjeng.

Dieser Haushalt steht weiterhin klar im Zeichen der Fusion und des Konzepts „Käerjeng 2020“ und zeigt, dass diese politische Mehrheit vorhat, die Gemeindefusion zum vollen Erfolg für all seine Mitbürger zu führen. In diesem Sinne wird die CSV-Fraktion den Haushaltsentwurf 2016 einstimmig unterstützen.

**Rätin Danielle SCHMIT (Unabhängig):** Im Jahr 2015 wurden neun Projekte für insgesamt 8,3 Millionen € realisiert, davon drei in den Bereichen Kultur und Sport. Für 1,3 Millionen € wurden die Pavillins des LTPS erworben, damit die Musikschule ab September 2016 ihre Kurse auf einem einzigen Standort anbieten kann. Der Linger Tischtennisverein und der Küntziger Fußballverein erhielten neue Sportstätten. Die Neugestaltung des Niederkerschener Zentrums wurde Realität, mit den Straßenbauarbeiten in der „Rue de l'Ecole“, der „Rue de l'Eglise“ und der „Rue de la Poste“, aber auch mit der Neuordnung der Umbegungen von Kirche und Rathaus und der Integration des LTPS und des Claus-Cito-Platzes. Außerdem wurde die „Rue de la Résistance“ und die Bürgersteige des „Boulevard Kennedy“ erneuert, und es wurde eine alternative Wasserleitung in Küntzig verlegt.

Für 2016 stehen einige Projekte ins Haus: „Rue des Champs“ in Küntzig, Neugestaltung des Küntziger Zentrums mit Bau des „Kéinziger Treff“ und der Integration eines Schulgebäudes für „Précoce“ und Vorschule, „Rue des Prés“ in Niederkerschen, Umbau der Villa Bofferding in Studentenwohnungen, Bau einer Vorschule mit Maison Relais in Niederkerschen.

Mit der S.N.H.B.M. wurde ein Bauprojekt für 50 soziale Wohneinheiten geplant, wobei die Gemeinde auf rund 2 Millionen € gegenüber dem Wert auf dem privaten Immobilienmarkt verzichtet hat. Weitere 20 Wohneinheiten entstehen in Linger in Zusammenarbeit mit dem „Fonds du Logement“. Ein Altersheim für 200 Menschen wird auf dem Standort „Op Acker“ gebaut, an gleicher Stelle wurde dem Staat ein Grundstück angeboten für den Bau einer Struktur für Flüchtlinge. Man sieht, dass hier in den kommenden Jahren viel in die sozio-kulturelle Entwicklung der Gemeinde investiert wird. Der rektifizierte Haushalt 2015 und der Entwurf für 2016 sind nach meiner Ansicht zukunftsweisend für die Gemeinde Käerjeng.

Ich bedauere, dass die LSAP mit diesen Dokumenten nicht einverstanden ist, und das aus politischen Gründen, die sich nicht nach dem Wohl der Allgemeinheit richten. Die LSAP stimmte, trotz des „S“ im Parteinamen, gegen das Vorhaben in Sachen sozialer Wohnungsbau, um dann zu einem späteren Zeitpunkt dem Schöffenrat vorzuwerfen, nichts in diesem Bereich zu unternehmen. Auch in der Flüchtlingspolitik unterstellte die LSAP der Majorität Inaktivität. Der Höhepunkt kam in der letzten Sitzung. Das Fusionsgesetz von 2011 garantiert der Gemeinde knapp 25 Millionen € als Subventionen für eine Reihe definierter Projekte, davon sind sieben als prioritär eingestuft. Vier andere Projekte kommen für eine Subvention in Frage, nachdem die prioritären Projekte abgeschlossen sind. Nun ist es aber so, dass drei prioritäre Projekte abgeschlossen sind, drei weitere seitens der Straßenbauverwaltung auf Eis liegen, und das letzte erst dann realisiert werden kann, wenn der „Käerjenger Treff“ steht und die Hall 75 abgerissen werden kann. Die LSAP stimmte gegen den Antrag, ein Projekt von der zweiten Liste auf die erste Liste zu übernehmen, mit dem Argument, dies sei gesetzeswidrig. Der klare Menschenverstand sagt mir, dass der Antrag durchaus legitim ist, wenn die anderen Projekte derzeit nicht realisierbar sind. Die LSAP zieht es vor, eine Bankanleihe aufzunehmen, anstatt auf Subsidien zurückzugreifen, auf die man Anspruch hat. Dies entspricht einer klaren Neinsager-Politik, die aus politischen Gründen geführt wird, ohne Rücksicht auf das Wohl der Bürger.

Die politische Mehrheit handelt konsequent und logisch im Interesse der Gemeinde und ihrer Bürger, und auch ich möchte eine solche Politik betreiben. In diesem Sinne möchte ich ab sofort nicht mehr als Mitglied der LSAP-Fraktion, sondern als parteiunabhängige Gemeinderätin die Interessen jener vertreten, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich bedanke mich bei allen Räten für ihren Beitrag, vor allem bei jenen der politischen Mehrheit, die hervorgehoben haben, dass wir seit Jahren eine konsequente Modernisierungspolitik verfolgen und diese auch 2016 weiterführen. Ich bin etwas verwundert über die Abwesenheit von Herrn Cruchten. Deshalb kam die Stellungnahme der LSAP heute von Herrn Reuter. Diese hätte ich nicht besser widerlegen können, als es gerade die Rätin Danielle Schmit getan hat.

Zur Kritik der LSAP bezüglich des sinkenden Überschusses im ordentlichen Haushalt möchte ich klarstellen, dass wir abhängig sind von Beschlüssen, auf die wir keinen Einfluss haben. In den Jahren 2015 und 2016 hat die Gemeinde Käerjeng 4,5 Millionen € weniger zur Verfügung, dies aufgrund von Regierungsbeschlüssen. Auch Herrn Funck muss ich antworten, dass er mit seiner Analyse zwar nicht Unrecht hat, doch wenn einerseits die Einnahmen aus genannten Gründen sinken, die Ausgaben andererseits zu über 50% gehaltsgesteuert sind und wir niemanden entlassen wollen, dann haben wir keinen Einfluss auf diese Situation. Es stimmt, dass wir unseren technischen Dienst einer Prüfung unterzogen haben und aufgrund dieser benötigtes Personal einstellen. Ich muss Herrn Reuter allerdings daran erinnern, dass diese Posten hier ausnahmslos einstimmig gutgeheißen wurden. Die LSAP kann das also nicht heute als Argument gegen den Haushaltsentwurf anführen, denn dann hätte man auch gegen die Posten stimmen müssen.

Ich wiederhole auch noch einmal, dass die Prüfung der administrativen Dienste eine ganz andere Größenordnung hat als jene, die wir bereits durchgeführt haben. Wir möchten allerdings auch auf verwaltungstechnischer Ebene die Prozeduren überprüfen und gegebenenfalls vereinfachen oder verbessern. Das Argument, die Mitarbeiter wüssten selbst am besten, wo der Schuh drückt, greift nicht, und das müsste gerade Herr Reuter aus eigener beruflicher Erfahrung wissen.

Natürlich kann man die Zahlen aus den Jahresabschlusskonten von 2013 und 2014, vom rektifizierten Haushalt 2015 und dem initialen Haushalt 2016 anführen, doch ich habe mehrfach erklärt, dass die Eigenschaften des Haushaltsdokument mit sich bringen, dass die Zahlen des initialen Haushalts natürlich immer pessimistischer ausfallen, als schlussendlich am Ende des Jahres, da man aus Gründen der Vorsicht stets die Ausgaben eher überschätzt und die Einnahmen eher unterschätzt. Es stimmt zwar, dass wir nicht mehr den gleichen Überschuss haben wie noch 2012 und 2013, doch ich habe vorhin klar erklärt, woran das liegt.

Was die Berechnung der Gewerbesteuer anbelangt, so gibt es mittlerweile zwei mögliche Vorgehensweisen. Die eine ist, dass man sich auf das ministerielle Rundschreiben basiert, wobei ich sagen muss, dass das Ministerium sich im letzten Jahr doch erheblich verschätzt hatte. Die andere Möglichkeit ist, die Berechnung anhand eines eigens dafür vorgesehenen S.I.G.I.-Programms durchzuführen, welches sich auf den Mehrjahresfinanzplan stützt. Im Haushaltsdokument ist übrigens genau erklärt, wieso wir 9 Millionen € eingesetzt haben. Es handelt sich um den Mittelwert zwischen den beiden Berechnungen (8,6 Millionen und 9,4 Millionen).

Dass wir 3 Millionen € an staatlichen Fusionssubventionen eingesetzt haben, liegt daran, dass wir voller Hoffnung sind, dass unserem Antrag Folge geleistet wird, nämlich dann, wenn der Innenminister im Sinne der Fusion handelt. Sollte er anders beschließen, würde dies eher einem politisch motivierten Entschluss gleichen. Wir haben zwei Drittel der Fusionsgelder in dafür vorgesehene Projekte investiert.

Zu den Kritiken bezüglich der Ausgabenartikel „Frais de marketing et de publicité“ und „Frais de réception“ habe ich folgendes zu sagen: wie jedes Jahr werden hier Zahlen aufgeführt, die nicht den Tatsachen entsprechen. Beispielsweise werden Gehälter mit eingerechnet. Die eigentlichen Ausgaben decken die Kosten für Zeitungsanzeigen, Rezeptionen, Festivitäten, Sensibilisierungskampagnen und so weiter. Jede Gemeinde, die viel arbeitet, muss gelegentlich auch mit ihren Bürgern feiern dürfen. Unser Konzept bezieht die Vereine mit ein, so dass diese sogar daran ihre Kassen füllen können.

Dann werden wieder die Projekte genannt, die wir in diesem Jahr nicht realisiert haben, um den Eindruck zu vermitteln, dass wir inaktiv gewesen wären. Das liegt allerdings in totalem Widerspruch zu der Kritik bezüglich des ordentlichen Überschusses. Ich habe bei jedem einzelnen Projekt erklärt, wieso es noch nicht realisiert wurde.

Meine Schlussfolgerung ist, dass das negative Votum der LSAP nichts mit dem zu tun hat, was wir machen, denn die Argumentation greift nicht. Herrn Funck muss ich sagen, dass wir sehr wohl Verantwortung übernehmen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, und dies bestätigt sich ein weiteres Mal in der heutigen Sitzung, wenn wir die notarielle Urkunde mit der S.N.H.B.M. gutheißen sollen. Zudem wird das Projekt mit dem „Fonds du Logement“ in den kommenden Monaten konkretisiert, so dass wir innerhalb dieser Legislaturperiode die Anzahl an sozialen Wohneinheiten in unserer Gemeinde um 50% erhöht haben. Was die Betreuung von älteren Mitmenschen angeht, so erinnere ich nur an den anstehenden Bau des Altersheims. Andere Gemeinden haben sich auch darum bemüht, dieses Altersheim bei sich aufnehmen zu können, doch wir haben den Zuschlag erhalten, da wir kurzfristig ein geeignetes Grundstück zur Verfügung stellen konnten. Und ich möchte nicht noch einmal auf die Polemik zurückkommen, die herrschte, als wir den Erwerb dieser Grundstücke ermöglichten. Es versteht sich von selbst, dass wir nicht selbst ein solches Heim bauen können, denn die Größenordnung eines solchen Projektes würde mit sich bringen, dass viele andere Projekte nicht realisiert werden können.

**Rat Fred REUTER (LSAP):** Ich kann akzeptieren, dass man unterschiedliche Meinungen vertritt, solange man sachlich bleibt. Was allerdings die Aussagen des Sprechers der BIGK angeht, muss ich sagen, dass dieser zum wiederholten Male sehr persönlich wird. Meine Partei hat klare Strukturen, und Beschlüsse werden von mehreren Leuten getroffen und nicht von mir alleine.

**Schöffe Jeannot JEANPAUL (BIGK):** Ich bewundere die Rätin Danielle Schmit für ihre Aussage. Mir ist es vor fast 25 Jahren ähnlich ergangen mit der LSAP. Zusätzlich wurde 2005., kurz nach den Wahlen die DP-BIGK-LSAP Koalition aufgekündigt, weils wir damals, als BIGK, in die Maison Relais und Schulinfrastrukturen investieren wollten und erst später in das Fussballprojet, was hauptsächlich Herrn Reuter damals zu diesem Schritt führte

*Rektifizierter Haushalt 2015: Gutheißen bei 11 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, DP, Schmit) gegen 5 Nein-Stimmen (Fusulier, Reuter, Ruckert, Sassel, Thill).*

*Haushalt 2016: Gutheißen bei 10 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng, BIGK, Schmit), 5 Nein-Stimmen (Fusulier, Reuter, Ruckert, Sassel, Thill) und einer Enthaltung (DP).*

### **Punkt 3: Feldwege (ordentlicher Haushalt) – Gutheißen des Projekts 300976 bezüglich der Instandsetzung von Feldwegen während des Haushaltsjahres 2016.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Wie ich bereits in einer der letzten Sitzungen erklärt hatte, kam es seitens des zuständigen Ministeriums zu Verzögerungen, was dazu geführt hat, dass wir in diesem Jahr das Programm von drei Jahren vorliegen hatten. Hier handelt es sich nun um das Programm für das kommende Jahr, so dass wir nun wieder im gewohnten Rhythmus arbeiten können.

*Einstimmiger Beschluss.*

### **Punkt 4: Feldwege (außerordentlicher Haushalt) – Gutheißen des Projekts 300975 bezüglich der Instandsetzung von Feldwegen während des Haushaltsjahres 2016.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Der Hauptunterschied zwischen den Projekten im ordentlichen Haushalt und jenen im außerordentlichen Teil besteht darin, dass bei den ordentlichen Projekten lediglich der Belag erneuert wird, während bei den außerordentlichen Projekten auch Arbeiten an der unterirdischen Struktur vorgenommen werden. Diese Aufteilung obliegt dem zuständigen Ministerium.

*Einstimmiger Beschluss.*

## **Punkt 5: SICONA-Westen – Gutheißen des jährlichen Aktionsplans für das Jahr 2016.**

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Der Aktionsplan für 2016 ähnelt in großen Zügen jenem des Vorjahres. 140.000 € werden investiert, unter anderem für den Unterhalt von bestehenden und das Anlegen von neuen Biotopen, Sensibilisierungskampagnen und LIFE-Projekte.

**Rat Jos THILL (LSAP):** Über 22.000 € sind vorgesehen für den Unterhalt von Obstgärten. Dieser Betrag erscheint mir recht hoch. Können Sie mir etwas mehr Einzelheiten geben zu dem geplanten Weg zwischen Oberkerschen und Schouweiler?

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Von Zeit zu Zeit muss in den einen oder anderen Obstgarten etwas mehr Arbeit investiert werden, wie beispielsweise die Erneuerung der Umzäunung. Seit mehreren Jahren wurde daran gearbeitet, eine Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen den beiden Ortschaften zu schaffen. In diesem Rahmen haben wir die dafür notwendigen Grundstücke erworben, so dass dies nun realisiert werden kann.

*Einstimmiger Beschluss.*

## **Punkt 6: Städteplanung – Gutheißen des Projekts mit Kostenvoranschlag zur Neugestaltung des Parkings hinter der Niederkerschener Kirche.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Hier handelt es sich um ein Projekt, dass in direktem Zusammenhang mit der Neugestaltung des Niederkerschener Zentrums zu sehen ist. Mit dem Umzug der Musikschule in die Pavillons werden wir die Gelegenheit ergreifen, weitere Parkplätze und eine „Kiss&Go-Zone“ anzulegen, sowie den Parkplatz hinter der Kirche neu zu gestalten.

**Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur):** Der Parking hinter der Kirche soll erweitert werden. Aktuell gibt es hier 30 Parkplätze, zudem werden vermehrt Autos an Stellen geparkt, die dafür nicht vorgesehen sind, was wir künftig verhindern möchten.

Entlang der Pavillons entsteht eine Kiss&Go-Zone. Das ganze Parkinggelände wird im Einbahnsystem befahrbar sein. Zwischen dem Parking und der Vorderseite der Kirche wird ein Bürgersteig angelegt. Insgesamt erweitern wir den Parking von 30 auf 68 Parkplätze, wobei zwei davon für Menschen mit reduzierter Mobilität reserviert sind.

Der Kostenvoranschlag liegt bei rund 470.000 €. Die Arbeiten sind für den Zeitraum zwischen April und September 2016 vorgesehen.

**Rat Lucien FUSULIER (LSAP):** Ich bin erfreut über diese „Kiss&Go-Zone“, welche es den Eltern ermöglicht, ihre Kinder sicher bei der Musikschule abzusetzen. Ist es vorgesehen, dass dieser Parkplatz gebührenpflichtig wird oder wird zumindest per Parkscheibe die Parkdauer limitiert?

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Mit dieser Frage werden wir uns im kommenden Jahr beschäftigen, dies im Rahmen eines umfassenden Verkehrs- und Parkraummanagementkonzepts.

**Rat Marc HANSEN (déi gréng):** Ich denke, der Bedarf für ein Parkraummanagementkonzept existiert an vielen Orten der Gemeinde. Ich begrüße dieses Projekt, da es weitere Parkmöglichkeiten im Zentrum mit sich bringt. Wir müssen uns allerdings überlegen, wie wir verhindern, dass vermehrt Autos ins Dorfzentrum angezogen werden. Ist das Anbringen von Fahrradständern vorgesehen? Welcher Belag wurde gewählt?

**Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur):** Fahrradständer sind in diesem Projekt nicht vorgesehen, doch wir werden uns damit beschäftigen im Rahmen des Umbaus der Pavillons. Als Belag wurde gewöhnlicher Schwarzelbelag gewählt.

**Rat Arsène RUCKERT (LSAP):** Werden auch Bäume gepflanzt? Eventuell sogar Obstbäume?

**Herr Claude GOEDERT (Gemeindeingenieur):** Der Zugang vom Parking zu den Pavillons wird in Form einer Allee angelegt. Obstbäume eignen sich dafür eigentlich nicht, da einerseits niemand die Früchte erntet, andererseits ziehen diese Bäume Wespen an, was nicht optimal ist, wenn man bedenkt, dass viele Kinder die Musikschule besuchen.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich bin mir der von Herrn Hansen angesprochenen Problematik bewusst. Trotzdem bin ich der Ansicht, dass dieses Projekt das Ortszentrum weiter belebt.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 7: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und der Gesellschaft „Société Nationale des Habitations à Bon Marché“, bezüglich des Verkaufs von Grundstücken im Ort „Bechel“ in Oberkerschen.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Das Projekt des sozialen Wohnungsbaus nimmt Form an. Es wird uns im außerordentlichen Haushalt Einnahmen in Höhe von 2,1 Millionen € einbringen. Die S.N.H.B.M. ist eifrig damit beschäftigt, das Projekt fertigzustellen. Derzeit wartet man auf die Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamts. Anfangs des kommenden Jahres wird das detaillierte Projekt dem Gemeinderat vorgestellt werden können.

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 8: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten Kirsch-Meyers, Küntzig, bezüglich des Erwerbs von Grundstücken mit einer Gesamtfläche von 0,26 Ar, im Rahmen der Straßenbauarbeiten am CR110 zwischen Küntzig und Grass.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Die Transaktion wird abgeschlossen zu einem Kaufpreis von 91 €

*Einstimmiger Beschluss.*

**Punkt 9: Verwaltungsangelegenheiten – Gutheißen der internen Betriebsordnung der Sporthalle in Linger.**

**Punkt 10: Verwaltungsangelegenheiten – Gutheißen der internen Betriebsordnung der Installationen des Küntziger Fußballfeldes.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Wenn man neue Infrastrukturen einweihet, muss man sich auch Betriebsregeln geben. Wir haben uns an der internen Betriebsordnung der Sportinfrastrukturen „Um Dribbel“ orientiert.

**Rätin Danielle SCHMIT (LSAP):** In den Betriebsordnungen werden Gerätschaften zur Erste-Hilfe-Versorgung wie Defibrillatoren erwähnt. In diesem Rahmen möchte ich daran erinnern, dass man den Vereinen deren Funktionsweise näher bringen sollte.

**Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng):** Derzeit versuchen wir, mit dem Lieferanten der Defibrillatoren eine Präsentation zu organisieren.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Zusätzlich möchten wir die Bedienungsanleitung in einer kommenden Ausgabe des „Magazin“ veröffentlichen.

*Einstimmiger Beschluss.*

## **Punkt 11: Gemeindekommissionen – Ernennung eines neuen Schriftführers in der Umweltkommission.**

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Der Posten des Schriftführers wurde in der Umweltkommission bisher von Herrn Laurent Pirrotte bekleidet, welcher die Gemeindeverwaltung bekanntlich vor ein paar Monaten verlassen hat. Der Schöffenrat schlägt den Gemeindetechniker Claude Besch als neuen Schriftführer der Umweltkommission vor.

*Einstimmiger Beschluss.*

## **Punkt 12: Fragen und Antworten**

**Rat Lucien FUSULIER (LSAP):** An mehreren Orten in unserer Gemeinde wird übers Wochenende öffentlicher Parkraum von Lieferwagen unterschiedlicher Firmen besetzt, was unter anderem die Restaurantbetreiber stört, da sie ihren Kunden keine Parkplätze anbieten können. Man könnte beispielsweise beim „Bommertbësch“ einen Parkplatz für Firmenwagen anlegen, um sie so aus den Ortskernen zu entfernen.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Ich kann Ihnen nur zustimmen. Wir werden uns dieser Problematik im Rahmen des Parkraummanagementkonzepts widmen.

**Rätin Danielle SCHMIT (LSAP):** Im „Centre polyvalent“ in Oberkerschen gibt es ein Problem mit der Beleuchtung, welche bei gewissen Frequenzen unangenehm flackert. Dies ist umso störender, da der Oberkerschener Musikverein hier probt und spielt.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Wir werden dies an unseren technischen Dienst weitergeben.

**Rat Fred REUTER (LSAP):** Ich begrüße die Tatsache, dass man zusehends versucht, die einzelnen Dörfer unserer Gemeinde miteinander zu verbinden. Man sollte sich überlegen, wie man Küntzig und Fingig fußläufig verbinden kann.

**Schöffe Jeannot JEANPAUL (BIGK):** Dies wurde in den vergangenen Jahren bereits vermehrt an uns herangetragen. Es gab bereits Verhandlungen mit einem privaten Grundbesitzer, welche allerdings nie zu einem Abschluss kamen. Man sollte hier wirklich etwas unternehmen, um die Sicherheit der Fußgänger zu gewährleisten.

**Rat Eric SASSEL (LSAP):** Ich möchte mitteilen, dass dies meine letzte Gemeinderatssitzung ist. Ich trete als Gemeinderatsmitglied zurück, da ich zeitlich meiner politischen Verpflichtung nicht mehr

genügend nachkommen kann. Ich möchte den Kollegen in diesem Gremium danken für die vielen, reichen Diskussionen, und den Bürgern für das Vertrauen, da sie in mich gesetzt haben.

**Bürgermeister Michel WOLTER (CSV):** Stellvertretend für den Gemeinderat danke ich Herrn Sassel für seinen Einsatz über die vergangenen zehn Jahre. Wir hatten anfangs ein gespanntes Verhältnis, doch im Laufe der Zeit hat sich dieses Verhältnis doch stark gebessert und es entstanden viele konstruktive Diskussionen. Ich möchte daher Herrn Sassel für die Zukunft, beruflich wie auch gesundheitlich, unsere besten Glückwünsche mit auf den Weg geben.

**Rat Jos THILL (LSAP):** Herr Sassel hat während seiner Zeit als Gemeinderat stets im Dienste des Bürgers gearbeitet. Im Namen der LSAP möchte ich Herrn Sassel und seiner Familie für die Zukunft viel Genugtuung wünschen.

Ende der Sitzung: 16h15